

# LANDESZEITUNG

FÜR DIE LÜNEBURGER HEIDE  
www.landeszeitung.de

Silvester 2008

NIEDERSÄCHSISCHES TAGEBLATT

65. Jahrgang · Nr. 306 · Euro 0,85

## Ei an der Elbe



Ein rätselhafter Fund an der Elbe ist offenbar zu einem beliebten Ausflugsziel für die Neu Darchauer geworden. Bei Stromkilometer 538 liegt am Elbeufer in einem Nest

aus Weidenholz und Moos ein riesiges Ei: mehr als 1,5 Meter hoch, einige Zentner schwer und offenbar aus Metall. Woher das Ei stammt, ist unklar. ▶ Seite 10

# „Ach, du dickes Ei“

## Ungewöhnlicher Fund an der Elbe bei Neu Darchau gibt Rätsel auf

ml **Neu Darchau.** An der Elbe bei Neu Darchau ist ein dickes Ding gelandet – und keiner weiß so recht wie. Erste Gerüchte hat Bernd Karstens, Betriebsleiter der Fähre „Tanja“, bereits Ende November gehört, zunächst jedoch als „dummes Zeug“ abgetan. Am vergangenen Sonntag hat er sich dann doch auf den Weg gemacht: zu Stromkilometer 538.

Rund 1,5 Kilometer flussabwärts des Fähranlegers liegt dort am rechten Elbeufer in ein Nest aus Weidenhölzern, Moos und Schaumgummi gebettet,

ein riesiges Ei: mehr als 1,5 Meter hoch, innen hohl, Zentner schwer und vermutlich aus Metall, schätzt Karstens. „Wie ein vergrößertes Hühnerei. Ich konnte es nicht glauben“, sagt der Fährbetriebsleiter.

Ähnlich erging es Henning Bodendieck. Verwandte hatten ihm nach einem Spaziergang von dem Riesending am Elbeufer erzählt. Schließlich machte sich der SPD-Ratscherr mit Tochter Imke selbst auf die Suche. Und wurde fündig. Nicht als erster. „Kerzen standen um das Nest herum, sogar

eine Blumenvase“, berichtet Bodendieck, der die Kamera zückte und ein Erinnerungsfoto schoss. Wie das Ei an seinen jetzigen Standort gelangte, ist ihm ebenso ein Rätsel wie Karstens. „Zu der Stelle führt nur ein Trampelpfad. Spuren von einem schweren Fahrzeug gibt es nicht.“ Deshalb sind sich Fährbetriebsleiter und Ratscherr einig: „Der Transport muss über das Wasser erfolgt sein.“

Und noch etwas ist Karstens aufgefallen: „Da hat sich jemand viel Mühe gegeben.“ Die Ei-Hülle sei säuberlich ver-

spachtelt und glatt geschliffen. „Selbst wenn man mit einem Knüppel draufschlägt, platzt nichts ab.“ Im Inneren des Eis höre man jedoch, wie der Rost herabrieselt. Deshalb glaubt der Fährbetriebsleiter: „Das Ei muss schon älter sein.“

Vieles bleibt jedoch Spekulation. Auch wer mit welcher Absicht das Ei ans Elbeufer geschafft hat – zum Stromkilometer 538.

► Sachdienliche Hinweise nimmt die LZ-Redaktion unter [landredaktion@landeszeitung.de](mailto:landredaktion@landeszeitung.de) entgegen.



Mehr als 150 Zentimeter hoch und einige Zentner schwer ist der Metallkörper in Ei-Form, der am Elbeufer bei Neu Darchau liegt. Auch Imke Bodendieck rätselt, woher das Ei kommt und wie es zu der abgelegenen Stelle transportiert worden ist. Foto: bodendieck

# Irdische Erklärung für das unheimliche Ei

## UFOs haben nichts mit Fund an der Elbe zu tun

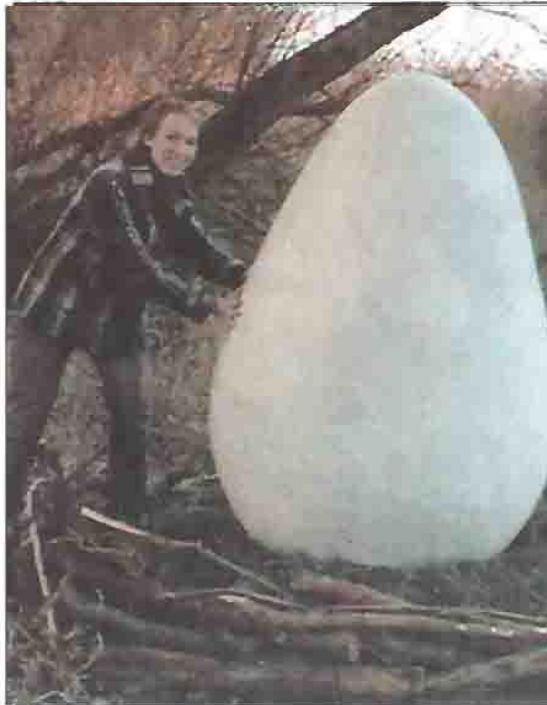
pet Neu Darchau. So schnell kann es gehen: In der Silvesterausgabe berichtete die Landeszeitung über ein riesiges, geheimnisvolles Ei, das in Höhe Neu Darchau am Elbufer liegt – noch am Silvestertag, kurz nach 18 Uhr, kam der entscheidende Hinweis, was es damit auf sich hat: „Die Eltern des Eis“ meldeten sich per Email, genauer Künstler Christian Elster vom Kunstprojekt „LandArt“ in Tangsehl bei Nahrendorf.

Und damit hatte sich auch gleichzeitig eine andere Hypothese zerschlagen, die wenig später, ebenfalls per Email eintraf. LZ-Leser Jens Hubensack aus Radenbeck mutmaßte: „Ein

### ■ „Eltern“ des Eis sind in Sorge ■

Unbekanntes Flugobjekt (UFO) aus ferner Galaxie hat weltweit an Flussufern seine Eier verteilt. Auch an der Elbe. Eier sind nach Definition weibliche Fortpflanzungszellen von Mehrzellern, eventuell auch Aliens.“

Viel irdischer ist also die Auflösung des scheinbaren Mysteriums: Monatelang war in Tangsehl an dem 1,50 Meter hohen Ei aus Stahl, Zement und Farbe gearbeitet worden. Und die Urheber machen sich nun Sorgen, nachdem sie gelesen hatten, dass schon „mit einem Knüppel draufgeschlagen“ wurde, um es zu unter-



**Gut und gern 1,50 Meter groß ist das Ei, das nach wie vor an der Elbe liegt – ein Kunstprojekt, dessen Initiatoren auf einen respektvollen Umgang mit ihm hoffen.**

Foto: bodendieck

suchen. Christian Elster: „Das war das Ei bisher nicht gewohnt, ... es hat nun schon eine längere Wanderung hinter sich, über Felder, an Bächen, nun rastete es gerade an dieser wunderschönen Stelle an der Elbe, bevor es weiter aufbrechen wollte an die Küste des Meeres, um danach zurückzukehren und zu tun, was jedes Ei tut: sich zu verwandeln.“

Elster weiter: „Viele Menschen hatten es bisher an seinem stillen Ort entdeckt und waren sehr respektvoll und vorsichtig damit umgegangen, und

das Ei, naturgemäß äußerst empfindlich, verletzlich und daher versteckt, hat es zu schätzen gewusst, denn solcher Respekt und Achtung sind wirklich nicht selbstverständlich.“ Viele Eltern habe das Ei, die es lange Zeit, Wochen und Monate, ausgebrütet und dabei keine Mühe gescheut haben. Nun hoffen die Tangsehler, dass weiter respektvoll damit umgegangen wird.

Wer mehr über das Ei und seine Hintergründe wissen möchte, kann dies im Internet unter [www.unserhaus-ce.de](http://www.unserhaus-ce.de) nachlesen.

# Riesen-Ei reist ans Meer

Aus Angst vor Angriffen bergen Künstler Objekt von der Elbe – Die nächste Station ist Cuxhaven

akm. **Nahrendorf.** Der Weg ist beschwerlich, doch sein Ziel der Mühe wert: In einem Nest aus Stroh und Holz thront ein überdimensionales Ei, bedeckt von einer feinen Schneeschicht. Hinter ihm bewegen sich rasant große Eisschollen. „Das zusammen symbolisiert ideal den Aufbruch“, sagt Christian Elster-Larsch schwärmend. Die „Ei-Eltern“ wollen über die Zukunft ihres Kunstwerkes entscheiden. Entsetzt sind sie über Schmierereien auf dem Ei. „Das bringt nichts. Wir müssen es wegholen“, sagt Elster-Larsch. Zu groß ist auch die Angst, dass erneut auf das Ei eingeschlagen wird (LZ berichtete).

Für die zehn Landschaftskünstler ist das Ei das Sinnbild für die Entstehung neuen Lebens und für Entwicklung. Ähnliches verbürgt sich auch hinter dem Projekt Akrom e.V., dem die „Ei-Eltern“ angehören. Der altgriechische Name bezeichnet einen Wendepunkt im Leben. Diesen finden die Teilnehmer während ihrer Landschaftsgestaltungen auf dem Hof Tangsehl, die Arbeit gibt ihnen Kraft und neue Impulse. Dabei entstehen faszinierende LandArt-Projekte, etwa lange Leitern, die in den Himmel ragen oder Steinkreise inmitten von Kornfeldern.

„Unsere Grundidee ist es, Objekte in die Landschaft und den Naturkreislauf zu integrieren“, sagt Elster-Larsch. Dabei stehe nicht die Kunst im Mittel-



Gestern haben die Landschaftskünstler vom Hof Tangsehl ihr überdimensionales Ei von der Elbe bei Neu Darchau fortgebracht. Foto: f & w

punkt, sondern die Landschaft. „Zu ihr soll der Betrachter durch die Objekte ein neues Verhältnis erlangen“, erklärt der 56-jährige, der als Psychologe in Geesthacht tätig ist.

Eine neue Kunstidee entwickelte die Gruppe während der Anfertigung des Eis. Ursprünglich geplant hatten sie ein Ei im Kornfeld, das mit dem wachsenden Korn verdeckt wird und so mit den Jahreszeiten korrespondiert. Der Startschuss fiel im

Mai 2008 nach der kulturellen Landpartie. Ohne genauen Plan gingen Elster-Larsch und seine Mitsstreiter ans Werk, scheiterten anfangs an einer instabilen Holzkonstruktion, stiegen dann auf Eisen um. An eine Mittel-

seele schweißten die Künstler zahlreiche Speichen und darum diverse Eisenreifen. „Das war alles viel komplizierter als gedacht“, erinnert sich Elster-Larsch. Noch aufwendiger war es, die vielen dünnen Beton-

schichten auf das Ei aufzutragen. Längst geerntet war deshalb das Korn, als das Ei kurz vor seiner Perfektion stand.

„Als wir das Ei dann am Bach sahen, kam uns die Idee, es auf die Reise zu schicken.“ Gedacht, getan. Auf der Mistgabel eines Trectors wurde das Ei vorsichtig an die Elbe transportiert. Seine nächste Station wird das Meer sein. „Wasser verbindet die Stationen, bald verbindet das Ei diese Orte“, erklärt

Abe Feeland aus Drage die Intention der aufwendigen Elb-Reise. Und: „MICH reizen die Reaktionen der Menschen, ihre Interaktion mit dem Ei – solange sie es vorsichtig behandeln.“

► Teuer wird der Transport nach Cuxhaven, wo das Ei im Watt rasten soll. Der Verein Akrom freut sich daher über Spenden auf das Konto: 967 30 91 00, Volksbank Lüneburg, BLZ: 2589 16 36.